

Vesperkirche: Endspurt im Gasthaus auf Zeit

Die Friedenskirche ist derzeit Ort zum gemeinsamen Essen und Begegnung - Am Sonntag schließen sich die Tore

VON ANDREAS SCHMALTZ

Nach drei Wochen Hochbetrieb neigt sich die Vesperkirche ihrem Ende zu – Zeit, eine kurze Bilanz zu ziehen. „Der Ablauf hat gut geklappt“, sagt Pfarrerin Gisela Vogt. Die Zusatzangebote seien gut angenommen worden. Auch Projektleiterin Bärbel Albrecht zeigt sich besonders erfreut über das viele medizinische Personal, das sie gewinnen konnten. So war es möglich, jeden Tag eine Ambulanz zur Verfügung zu stellen. Aber auch andere Angebote wie Fußpflege, Massagen und die Passfotografie seien gut besucht gewesen.

„Die Qualität des Essens ist noch besser gewesen.“

Bärbel Albrecht

Projektleiterin der Vesperkirche

„Die Resonanz von Firmen war groß“, sagt Vogt. Auch Albrecht findet das Engagement vonseiten der Unternehmen, Banken und der Stadt gut. Von Auszubildenden bis hin zu Führungskräften hätten alle tatkräftig mitgeholfen. Das zeige, dass ihnen die Vesperkirche wichtig sei. „Das Fehlen der Mitarbeiter in den Betrieben muss ja organisiert werden“, betont Albrecht. Gerade für die jungen Auszubildenden sei es wichtig, auch diese Seite der Gesellschaft zu sehen. „Es kommt gut

an, wenn junge Leute mitarbeiten“, sagt sie.

Damit alles reibungslos abläuft, kann die Ludwigsburger Vesperkirche auf ein großes Netzwerk an Zulieferern und Unterstützern zurückgreifen, die sich zum Beispiel um die Wäsche oder um die Versorgung mit Getränken kümmern. „Das läuft super“, sagt Gi-

sela Vogt. Ihr Fazit: Gut organisiert, guter Ablauf, gute Resonanz. „Es ist ein tolles Netzwerk.“ Letztlich habe auch die Versorgung mit Kuchen gut funktioniert.

„Ohne die Ehrenamtlichen wäre so etwas gar nicht möglich.“ Sie ist sehr zufrieden mit den guten und fleißigen Mitarbeitern. Jeden Tag sind es 65 Helfer – und das 22

Tage lang. Deshalb werde es beim Abschlussgottesdienst am Sonntag auch ein besonderes Dankeschön an die Mitarbeiter geben, so die Pfarrerin der Friedenskirche.

Dass die Vesperkirche für dieses Jahr langsam zu Ende geht, lässt sich an den gelben Primeln ablesen, die auf den Tischen stehen. Sie beginnen zu welken. Die Energie, die in den kleinen Töpfchen steckt, ist nach drei Wochen nahezu verbraucht. Auch bei den Mitarbeitern gibt es leichte Ermüdungserscheinungen. „Es geht nur noch bis Sonntag“, erklärt Albrecht. Inzwischen gebe es einige Krankmeldungen, doch der Puffer an Helfern sei groß genug.

In diesem Jahr hätten sie an einigen Tagen über 550 Besucher gehabt. Manchmal gab es dann gegen Ende nur noch Kuchen. Dennoch seien die Gäste sehr zufrieden mit dem Essensangebot gewesen. Die Qualität des Essens sei noch besser geworden, sagt Albrecht. „Es hat wieder gut geklappt.“

Albrecht hofft, dass es im nächsten Jahr wieder eine politische Veranstaltung geben wird, denn auch die Vesperkirche positioniere sich politisch. Man wolle das Schubladendenken abbauen, die Veränderung im Kleinen sei wichtig. Viele der Helfer würden sich zudem auch an anderen Orten engagieren. Die Vesperkirche gebe Anstöße zum Mitmachen.



Die Vesperkirche war dieses Jahr wieder gut besucht.

Foto: Holm Wolschendorf